„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Hallfax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505
Zweiggeschäft für Manitoba:
850 Main Str. Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
1835–1837 Hallifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA.
850 Main St. Winnipeg, Man.

9 Jahrgang | Mittwoch den 6. September 1916 | Nummer 45

Ministerium für Landwirtschaft in Manitoba

Abteilung für Bekanntmachungen

Haferrost

Es besteht jegliche Wahrscheinlichkeit, daß Hafer in diesem Jahre ebenso heftig vom Rost befallen werden wird als der Weizen.

Haberrost begann ganz allgemein am Freitag, den 4. August, und das Wetter der darauffolgenden Woche war für die Entwicklung von Rost sehr günstig. Am Montag waren die Haferarten auf der Hochschulfarm, der „Great Vigo" und der „Kanregthafer" rot mit Rost, welcher sich seitdem noch sehr entwickelt hat. Da nun dieser Hafer noch letzte Woche im Milchstadium war, so wird die Ernte in demselben Maße geschädigt sein, wie der Weizen, denn Hafer ist wegen seines dichteren Wachstumes und seiner breiteren Blätter empfänglicher für Rostbeschädigung als Weizen. Interessant ist, zu beobachten, daß Weizenrost sich nicht auf Hafer verbreitet und umgekehrt. Jede der beiden Getreidearten hat ihren eigenen Rost, der aber bei beiden gleich schädigend wirkt.

Weizenrost gedeiht auf Thimotygras, wildem Gerste (Stinkgras) und westlichem Roggengras (Western Rye Grass). Thimotygras und wilde Gerste sind gegenwärtig schwer mit Rost behaftet. Zweifellos tragen sie Rost bei, daß der Rost sich von Jahr zu Jahr fortpflanzt. Daher ist es von Wichtigkeit, daß Stinkgras (Wild Barley) in diesem Jahre überall vernichtet werden sollte; desgleichen sollte man kein Thimotygras ungeschnitten oder unzerstört belassen.

Haferrost gedeiht auf „Orchard Grass" und einigen anderen Grasern und weilt während seines Frühlingsstadiums oft auf dem „Blueber" und anderen Barberitzarten. Somit sind also die beiden Rostarten ganz verschiedenen Ursprungs, woraus sich der Auftreten zu verschiedenen Zeiten erklärt, wie es in diesem Jahre zu bemerken ist.

D. W. Jackson, Professor der Botanik.
Landwirtschaftliche Hochschule von Manitoba.

Verwendung von Getreide, das durch Rost beschädigt wurde

„Mein Getreide ist sehr stark durch Rost beschädigt. Was soll ich damit anfangen? Soll ich es schneiden und dreschen, es abbrennen oder unterpflügen?"

Diese Frage ist in den verschiedensten Formen an die landwirtschaftliche Hochschule gerichtet worden. Im Folgenden fassen wir, soweit als möglich, die Ratschläge zusammen, welche gegeben werden können.

Die Antwort auf obige Fragen hängt unter anderem von folgenden Umständen ab:

1. Entwicklung des Getreides zur Zeit, als der Rost es angriff.
2. Heftigkeit des Auftretens.
3. Mehr oder weniger große Dichtigkeit des Getreidestandes.
4. Vorhandensein von Unkräutern oder nicht.
5. Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte.
6. Vorhandensein einer Futtergrube oder nicht.
7. Anzahl des Viehbestandes.

Welche Felder sollte man abbrennen?

Mit dem Abbrennen rät man ein ziemlich heldenmütiges Vorgehen an, aber in diesem Jahre gibt es tatsächlich Felder, welche am besten abgebrannt werden würden. Wo eine Ernte so stark durch Rost beschädigt ist, daß sich um der wenigen Getreidekörner willen das Schneiden und Dreschen nicht lohnt; wo außerdem auch kein Vieh gehalten wird noch gekauft werden kann; und wo die Frucht mit Unkraut durchsetzt ist — da sollte der Eigentümer die erste Gelegenheit ergreifen, das Feld abzubrennen und dann sofort mit dem Pfluge, der Scheibenegge und dem Kultivator zu Werke gehen. Bei der Menge von Feuchtigkeit, welche unser Boden in Manitoba jetzt enthält, ist es ganz möglich, nachdem man den größten Teil der diesjährigen Unkrautsproduktion verbrannt hat, irgendwelche noch im Boden vorhandenen Samen zu gutem Wachstume zu bringen und dann mit dem Pflügen einer „Herbstbrache" unterzupflügen. Das Pflügen eines feuchten Bodens im August, unter Umständen wie die jetzigen, sollte besonders dem Farmer, dem wenig Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, von großem Werte sein.

Einzelne Farmer erhalten übrigens noch eine ziemlich gute Weizenernte. So wird berichtet, daß ein gewisser James Donaldson, ungefähr 10 Meilen südlich von hier, ungefähr 90 Acker Weizen geschnitten hat, welcher einen Ertrag von 15 bis 18 Buschel vom Acker liefern wird. Der Weizen soll Nr. 2 gradieren.

Aussichten im Morden-Distrikt

Morden, Man. — Im hiesigen Distrikt hat das Dreschen allgemein begonnen. Das Getreide gradiert Nr. 3 und 4. Ab und zu sieht man besseren Weizen, welcher Nr. 2 gradiert. Im Durchschnitt werden 12 Buschel vom Acker gedroschen, und mit den augenblicklich bestehenden hohen Preisen sind die Aussichten jetzt für den Farmer besser, als man dies vor 14 Tagen zu denken gewagt hatte.

Degradiert

Brandon, Man. — Sergeant Von Marchaul vom 229. Bataillon wurde kürzlich in öffentlicher Sitzung des Gerichts durch Abschneiden der Tressen degradiert. Marchaul, der sich wegen Fahnenflucht zu verantworten hatte, wurde außerdem zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Birtle vom Sturm heimgesucht

Birtle, Man. — Der am Montag, den 28. August, vom Westen herannahende Sturm hat auch im hiesigen Distrikt beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Kohlenschuppen der C.P.R. und verschiedene andere Gebäude wurden vollständig zerstört. Zwei Arbeiter, die zur Zeit des Ausbruchs des Sturmes in dem Kohlenschuppen beschäftigt waren, waren höchst überrascht, als ihnen Kohlen und allerlei Trümmer auf die Köpfe zu fallen begannen. Sie wurden sozusagen unter den Trümmern begraben, und der einzige Ausweg eines Entrinnens, der ihnen verblieb, war der, daß sie sich an einer kleinen Fläche zwischen einem Waggon, der gerade vor dem Kohlenschuppen stand, als der Sturm herannahte, und den Trümmern des Schuppens fortbewegten und so ins Freie gelangten. Die Leute hatten sich kaum in Sicherheit gebracht, als weitere schwere Balken und Eisenteile niederfielen, die sie sicherlich erschlagen haben würden, wenn es ihnen bis dahin nicht gelungen gewesen wäre, sich aus dem eingestürzten Gebäude zu entfernen. Während des Sturmes herrschte vollständige Dunkelheit. Die C.P.R. hat abgesehen von der Vernichtung des Kohlenschuppens auch die Beschädigung einiger Waggons zu beklagen, von denen das Dach durch die Gewalt des Sturmes abgedeckt wurde.

Leiche einer jungen weiblichen Person gefunden

Camp Hughes, Man. — In einem Buschdickicht in der Umgebung des Camps wurde der Leichnam einer weiblichen Person gefunden, welcher bereits für mehrere Tage dort gelegen haben muß.

Es wird gesagt, daß der Leichnam am vergangenen Mittwoch von einem Offizier gefunden worden ist. Die junge Frauensperson zählt etwa 23 Jahre, und es wird geglaubt, daß sie von Fort Du'Appelle, Sask., stammt. In ihrem Besitze wurden $500.00 in barem Gelde vorgefunden. Trotzdem die Nachricht aus zuverlässiger Quelle stammt, konnte bis jetzt eine behördliche Bestätigung oder Bestreitung der Wahrheit des Berichtes nicht erlangt werden.

Sturm verursacht Schaden am Getreide im Brandon Distrikt

Brandon, Man — Ein Windsturm von sozusagen zyklonartiger Stärke legte am Montag Nachmittag, den 28. August, über den Brandoner Distrikt hinweg und richtete einen beträchtlichen Schaden an. Schattenbäume wurden entwurzelt, kleine Gebäude umgeweht, Ställe von den Dächern gerissen und was mit das schlimmste ist, das Getreide, das in Garben auf dem Felde aufgestellt war und an und für sich einen nicht zu guten Ertrag versprach, nach allen vier Himmelsrichtungen geweht. Auf vielen Stellen kann man die Halme mit vollständig leeren Aehren am Boden liegen sehen. Das Getreide sieht aus, als wenn es gedroschen wäre.

Der Wind fegte große Staubwolken mit sich und für eine kurze Zeit war der helle Nachmittag in dunkle Nacht verwandelt. Die Dunkelheit hielt ungefähr 30 Minuten an. Bäume, die vom Sturm entwurzelt und zum Teil wie Streichhölzer geknickt worden sind, messen von 12 bis 18 Zoll im Durchmesser.

Das eine Gute, das den Farmern oder mehr den Gemüsegärtnern in diesem Jahre Freude bereitet, ist der vorzügliche Stand des Gemüses und der Knollengewächse. Die Ernte dieser Früchte sieht so vielversprechend aus, als nur zu wünschen ist. Die Kartoffeln sind ausgezeichnet geraten. Sie sind viel besser wie die der letzten drei oder vier Jahre. Neue Kartoffeln kosten jetzt 90 Cents per Buschel, es besteht jedoch aller Grund zur Annahme, daß der Preis innerhalb der nächsten paar Wochen bedeutend heruntergehen wird.

Ueber Elliot von der Provinzialpolizei behauptet, daß ihm die Sache neu sei, und daß er nichts von dem grausigen Funde wisse

Die Generalstaatsanwaltschaft ist ebenfalls nicht von dem Funde in Kenntnis gesetzt worden.

Dr. Waugh sagte am Fernsprecher, daß ihm nichts von einem derartigen Funde zu Ohren gekommen sei, auch sei die Polizei zu Carberry von nichts unterrichtet. Er erklärte, daß wenn der Leichnam im Camp oder in der Nähe desselben gefunden worden sei, sein Bezirk für die Untersuchung des Falles zuständig sein würde.

Abfahrt von über 1,200 Erntearbeitern an einem Tage

Winnipeg, Man. — Ueber 1,200 Erntearbeiter aus den östlichen Provinzen sind am Mittwoch, den 30. August, nach Plätzen im Westen ausbefördert Stadt abgereist. Die Mehrzahl der Leute war jung und kräftig gebaut und sprach den Wunsch aus, nach Plätzen in Saskatchewan und Alberta zu reisen.

Premier Norris von Ferienreise zurück

Winnipeg, Man. — Premierminister Norris ist am Montag, den 28. August, von einer dreiwöchigen Ferienreise nach der Küste wieder nach hier zurückgekehrt. Premier Norris erklärte bei seiner Rückkunft, daß seine Reise nicht nur als eine Ferienreise, sondern auch als eine Geschäftsreise zu betrachten sei; er lehnte jedoch es, die Natur der Geschäfte bekannt zu geben.

Radfahrerunfall

Winnipeg, Man. — Joseph Dyen, 643 Nassau St., Fort Rouge, wohnhaft, hatte das Unglück, mit seinem Fahrrad, auf dem er ritt, gegen ein Geschäftsautomobil zu fahren und sich dabei derart schwer zu verletzen, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Er wurde zum Stoß des Fahrrades gegen das Glasmundstück des Automobils geschleudert, welches in Scherben ging. Der Radfahrer erlitt eine klaffende, drei Zoll große Schnittwunde am Nacken, die einen beträchtlichen Blutverlust zur Folge hatte. Ein zufällig des Weges kommender Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Verletzten nach dem Hospital an.

Begeht Selbstmord durch Erstechen

Winnipeg, Man. — Sam Gutman, ein Engros-Lederhändler, 543 Gunnell St. wohnhaft, lief am Montagmorgen, den 28. August, in selbstmörderischer Absicht in den Red River und ertrank. Gutman verübte den Selbstmord in Gegenwart seines neun Jahre alten Sohnes, welchem der Vater alles Geld, etwa $40.00, das er in der Tasche hatte, aushändigte, ehe er den Sprung ins Wasser nahm.

Gutmans Spezialität: Engrosgeschäft zu Dauphin mußte infolge des neuen Temperenzgesetzes in Manitoba geschlossen werden, und unmittelbar hatte Gutman mit seinem an Herzschwäche erkrankten Schwiegervater Laden wenig Erfolge zu verzeichnen. Verwandte und Freunde von Gutman sagen, daß dessen ganzes Handeln in letzter Zeit ein ängstliches zu nennen gewesen sei, als wenn er etwas hätte kommen sehen, was ihn und seine Familie ruinieren würde.

Gutman hinterläßt eine Frau und acht Kinder, die nunmehr mittellos dastehen.

Als Gutman die noch in seinem Besitz befindlichen $40.00 seinem Sohn überreicht hatte, verabschiedete er sich von denselben mit den Worten: „Adieu, mein Junge!" und verschwand in den Fluten.

Bau des Parlamentsgebäudes mag vorläufig eingestellt werden

Winnipeg, Man. — In der „Winnipeg Free Preß" war an einem der letzten Tage der folgende Artikel zu lesen:

„Bauen oder nicht bauen", das ist die Frage, die dem Provinzialschatzmeister, Hon. Edward Brown, vorgelegt werden wird, wenn er von seiner Reise nach dem Osten, wo er den Geldmarkt aufgesucht hat, zurückkehren wird. Seitdem Angebote für die Fertigstellung des neuen Parlamentsgebäudes eingelaufen sind, ist die Tatsache, daß die Arbeiten, so wie sie nach den augenblicklichen Zeichnungen angefangen sind, eine außerordentliche Ausgabe bedeuten müssen, ernstlich von der Regierung gedacht worden. Mitglieder des Kabinetts sprechen nicht sehr viel; gut unterrichtete Kreise behaupten jedoch, daß man stark zu der Ansicht neigt, man solle nicht eher die Arbeiten am Parlamentsgebäude fortsetzen, bis der Krieg vorüber sei und einige Jahre verflossen seien.

Mag dem nun sein wie es will, die Entscheidung wird Herrn Brown überlassen bleiben, da er der Hüter der Provinzkasse ist.

Wenn beschlossen werden soll, das Gebäude jetzt nicht fertigzustellen und die Angebote und Schecks, die überreicht worden sind, zurückzugeben, so wird immerhin erwartet, daß die Ostund Westenden des Nordflügels zur Fertigstellung gelangen. Diese Teile können in einem solchen Falle bald bezogen werden, und sie werden sicherlich einen großen Teil von Bequemlichkeit liefern.

Viehzuchtseuche in den westlichen Provinzen weiter zurückgegangen

Winnipeg, Man. — Die Rinderseuche in Saskatchewan und Manitoba zeigt für die zweite Hälfte des Monats August einen weiteren Rückgang. Donnerstag ist der letzte Tag, und es wird vorhergesagt, daß im ganzen Distrikt während der zweiten Hälfte des Monats nicht einmal zweihundert Mann eingeschworen sein werden. 22,000 Soldaten befinden sich auf Erntenurlaub, und nach deren Wiedereintreffen soll eine große Rekrutierungskampagne im ganzen Westen unternommen werden.

Strafbares Vergehen

Camp Hughes, Man. — Es ist durch einen Beschluß im Council festgesetzt worden, daß es als ein Vergehen angesehen werden wird, wenn jemand Militärabzeichen oder Kleidung trägt, die eine täuschende Aehnlichkeit mit der Kleidung der Land- oder Seetruppen haben und diese Leute zum Tragen dieser Abzeichen oder der Kleidung nicht berechtigt sind.

In Zukunft sollen Vergehen dieser Art bestraft werden.

Das ganze Leben ist nur ein fortwährendes Bedürfnis von Menschen zu Menschen: sich zu finden, sich zu verlieben; ja, sie verstehen sich in der stillen, tiefsten Meinung ihres Herzens, sie stehen einander schweigend um Erlösung an, und ein ewiger Abgrund tut sich gähnend zwischen ihnen auf, unüberschreitbar, unergründlich.

Vor dem Strafgericht

Verhandlungen kommen nach einer fünf Wochen andauernden Sitzung nunmehr ihrem Ende nahe. Anwälte der Verteidigung verzichten auf weitere Beweisaufnahme. Vertreter der Anklage appelliert an die Geschworenen, dem Zeugen Architekten Horwood vollen Glauben beizumessen. Behauptet, daß die Angeschuldigten die Absicht hatten, $2,000,000 von öffentlichen Geldern zu stehlen, von welcher Summe $200,000 für den konservativen Kampagnefonds hätten bestimmt sein sollen

Winnipeg, Man., 31. Aug. — Die Beweisaufnahme in der Strafsache gegen den früheren Premierminister von Manitoba, Sir Rodmond Roblin, die früheren Minister George R. Coldwell und James Howden wurde heute Vormittag um 11 Uhr geschlossen. Da die Verteidigung auf die Vernehmung weiterer Entlastungszeugen verzichtete, begann Rechtsanwalt Bonnar, der Hauptvertreter der Anklage, mit seinem Plädoyer. Höchstwahrscheinlich wird der Wahrspruch der Geschworenen Samstagabend abgegeben werden.

Die Verhandlungen begannen am 21. Juli, und während dieser Zeit wurden die Beweise von 52 Zeugen entgegengenommen. 48 waren von der Anklage vorgeladen worden, zwei vom Gericht selbst und von den übrigen beiden wurden die Vernehmungsprotokolle verlesen, da diese auswärts vernommen worden waren. Der stenographische Bericht der Verhandlungen umfaßt ungefähr 1,500,000 Worte und ist auf 5000 engbeschriebenen Seiten niedergelegt.

Als Rechtsanwalt J. B. Coyne, einer der Vertreter der Anklage, bekannt gab, daß die Staatsanwaltschaft die Beweisaufnahme abgeschlossen habe, beantragte Rechtsanwalt Andrews, dem die Hauptverteidigung obliegt, formell die Strafsache niederzuschlagen und die Angeschuldigten zu entlassen, da keine Beweise gegen irgend einen der Angeschuldigten im Laufe der Verhandlungen vorgebracht worden seien. Dieser Antrag wurde formell zurückgewiesen, und Rechtsanwalt Andrews gab hiefaut bekannt, daß es nun in der Absicht der Verteidigung liege, weitere Zeugen vorzuladen.

Rechtsanwalt Bonnar interessierte sich dafür, welche Länge von Zeit die Plädoyers in Anspruch nehmen werden. „Ich mache Ihnen einen sportlichen Vorschlag," sagte Rechtsanwalt Andrews; „ich willige ein, keine Plädoyers zu halten und überlasse Ihnen alles, Herr Richter." Herrn Andrews' Idee fand keine Anhänger, und dieser erklärte, daß höchstwahrscheinlich nur ein Plädoyer für alle drei Angeschuldigten zusammen gehalten werden würde.

Rechtsanwalt Bonnar, der hierauf als Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort ergriff, legte den Geschworenen dar, daß der Aussage des Hauptzeugen Horwood voller Glaube beizumessen sei, und er bat die Geschworenen, hierüber keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Herrn Bonnas Ansprache dauerte drei Stunden und sein Plädoyer wird morgen fortgesetzt werden. Er gab einen kurzen Ueberblick über Horwoods Beweisabgabe und legte dar, daß dieser das Werkzeug der Angeschuldigten gewesen sei. Er sei vor dieser Zeit niemals mit irgend einer unehrlichen Handlung in Verbindung gewesen. Herr Bonnar führte aus, daß Horwood nicht in alles eingeweiht worden sei, was in den inneren Gemächern der Angeschuldigten vor sich gegangen sei. Es sei ihm — Horwood — gesagt worden, daß die außergewöhnlichen Beträge, die in Anfatz gebracht worden sind, für einen Kampagnefonds bestimmt gewesen seien, und selbst hierin hätten sich die Angeklagten einer verbrecherischen Tat schuldig gemacht. „Ich muß sagen," so bemerkte Herr Bonnar, „daß es sich nicht nur um einen Kampagnefonds handelt, sondern daß die Sache weit schlimmer liegt. $200,000 nur mögen für einen Kampagnefonds bestimmt gewesen sein, ich werde Ihnen jedoch zeigen, daß die Angeschuldigten die Absicht hatten, $2,000,000 aus dem Gebäude zu machen. Der Rest sollte zur Verteilung gelangen, ob mit Recht, überlasse ich Ihnen zu beurteilen."

Herr Bonnar behauptete, daß an den Senkkasten allein ein ungerechtfertigter Profit in Höhe von $694,530 erzielt worden sei. Zu dieser Zeit seien Uebereinkommen zwischen Coldwell, Simpson und Horwood getroffen worden, daß die Kampagnefonds auf die Senkkasten hätten geschlagen werden sollen. Am Stahlkontrakt für den Nordflügel seien ungerechtfertigte Profite in Höhe von $135,000 gezogen worden und vom Südflügel $169,827. Herr Bonnar legte dar, daß wenn die Angeklagten es ehrlich gemeint, hätten sie Horwood entlassen und den Kontrakt mit Kelly widerrufen müssen. Anstelle dessen jedoch hätten sie Horwood eine Gehaltsaufbesserung versprochen und sich selbst näher an Kelly herangemacht.

Herr Bonnar führte früher gebrauchte Bemerkungen an, die nur so auszulegen seien, daß Horwood hätte $25,000 erhalten sollen, wenn er reinen Mund halte.

Im Laufe der Woche wurden noch zwei Hauptzeugen vernommen, nämlich John S. Ferris, der frühere Buchhalter von Kelly, und Detektiv Georg Smith von der Stadtpolizei.

Ferris sagte aus, daß zur Zeit, als er zuletzt Kellys Bücher gesehen habe, und das sei im April 1915 gewesen, die Arbeiten, die bis um diese Zeit am Parlamentsgebäude verrichtet gewesen seien, einen Betrag von $70,000 gekostet hätten. Die Ueberweisung, die die Firma an den Patriotischen Fonds gemacht habe, sei in diesen Betrag mit einbegriffen gewesen. Um diese Zeit habe die Regierung Kelly bereits mehr als $1,600,000 bezahlt.

Detektiv Smith sagte aus, daß zur Zeit, als er auf Grund des Haussuchungsbefehles eine Durchsuchung der Geschäftsräume von Kelly vorgenommen habe, er die Entdeckung gemacht habe, daß mehrere Seiten aus dem Hauptbuch der Firma gefehlt hätten, auf denen ohne Zweifel Aufzeichnungen über den Bau des Parlamentsgebäudes vermerkt gewesen seien. Ebenfalls wären einige Seiten aus dem Kassabuch herausgerissen gewesen.

Rumänen in Transsylvanien eingefallen

London, 30. August. — An der Donau vom eisernen Tor bis nach Giurgevo, gegenüber Rustschuk, Bulgarien, haben österreichisch-ungarische Kriegsschiffe und rumänische Küstenbatterien den Kampf aufgenommen. Ein Zeppelin und ein Aeroplan haben Bomben auf die feindliche Hauptstadt geworfen. Oesterreichs Gesuch von einem Zurückgehen seiner Truppen in die bergige Gegend, wo Stellungen für dieselben hergerichtet worden sein sollen, folgt eine Bekanntgabe Rumäniens, daß die Truppen König Ferdinands bis auf drei Meilen von Kronstadt, der Hauptstadt Transsylvaniens angelangt sind. Wien gibt zu, daß die Oesterreich-Ungarn sich mit den Rumänen in den Gyergyo Bergen im Kampfe befinden, ein Zeichen, daß rumänische Truppen bereits 25 Meilen in Transsylvanien eingedrungen sind. Rumänen sind auch in der Nähe von Koedgl-Szarhein, ungefähr 40 Meilen nordöstlich von Kronstadt aufgetaucht.

Bulgarien hat bis jetzt den Kampf gegen Rumänien nicht aufgenommen und es wird gesagt, daß Rumänien beschlossen hat, ein Ultimatum an Bulgarien zu richten, worin verlangt wird, daß Bulgarien serbisches Gebiet räumen soll. Ein Bericht von Konstantinopel besagt, daß die Türkei Rumänien den Krieg erklärt hat.

Sofia soll in Aufregung sein über Anmarsch russischer Truppen

Zürich, über Paris, 30 August. — In der bulgarischen Hauptstadt Sofia herrscht eine gewisse Unruhe über den Vormarsch russischer Truppen durch die Dobrudja, so heißt es in einer Nachricht, die aus österreichischer Quelle hier eingetroffen ist.

Es wird berichtet, daß rumänische Aeroplane das Feuer der rumänischen Artillerie in den Kämpfen zwischen den Rumänen und Oesterreich-Ungarn dirigieren, die augenblicklich in den Bergpässen stattfinden.

Korrespondent sagt Aufgabe eines Teiles von Transsylvannien voraus

Berlin, über London, 30. August. — Die Aufgabe eines Teiles von Transsylvanien durch die Oesterreicher wird von Korrespondenten beim österreichischen Hauptquartier vorausgesagt.

Die Korrespondenten führen an, daß die Zentralmächte nicht versuchen werden, die ganze Grenze wegen ihrer ungraden Linie und der großen Anzahl Mannschaften die benötigt würden, zu verteidigen. Es wird ratsam sein, so fügt der Bericht an, wenn die Front durch Aufgabe gewisser Teile von Transsylvanien gekürzt wird.

Rumänischer Einfall

Paris, 30. August. — Die Zeitung „Le Petit Parisien" veröffentlicht einen Bericht, daß die Rumänen sich einen Weg nach Transsylvanien hinein erkämpft haben und daß sie zwei wichtige Städte hinter den Bergen besetzt haben.

Sollen im Anmarsch auf Ungarn sein

London, 30. August. — „Es geht das hartnäckige Gerücht", so telegraphiert der „Central News" Korrespondent von Zürich, „daß rumänische Kavallerie den Rothenthurm Paß überschritten hat und sich Hermannstadt in Ungarn nähert."

Deutschland behauptet, daß die Rumänen zurückgeschlagen wurden

Berlin, drahtlos über Sayville, 30. August. — Die ersten Angriffe gegen österreichisch-ungarische Truppen an der rumänischen Grenze wurden überall zurückgeschlagen, so heißt es in einem „Overseas News Agency" Bericht. Am Vörösturonpaß richteten die Rumänen ihre Angriffe gegen die Hauptortschaften von Transsylvanien, Granszc, Kronstadt, Nagsszegen und Hermannstadt in der Nähe der Front so fügt der Bericht an.

Rumäniens Armee

London, 30. August. — Ein Kundiger über rumänische innere Angelegenheiten behauptet in einem Bericht an die „Morning Post":

Rumänien verfügt über eine Armee von 800,000 Mann. Alle Mannschaften sind ausgerüstet und vollständig fertig sofort ins Feld zu rücken. Hinter diesen haben wir Reservetruppen in Stärke von 300,000 Mann. Ueber die große Armee mag mancher staunen, es muß jedoch bedacht werden, daß das Land bereits seit dem Jahre 1913 mehr oder weniger für den Krieg vorbereitet gewesen ist.

Was die Ziele, die den der rumänischen Armee verfolgt werden, anbetrefft, so hat diese es ohne Zweifel darauf abgesehen, Transsylvanien zu erobern.

Wollen die Bergpässe genommen haben

London, 30. August. — Ein Bericht von Bukarest über Rom besagt, daß die Rumänen sich mit der Russen vereinigt und die Hauptbergpässe der Karpathen besetzt haben. Der Bericht fügt an, daß sich die rumänischen Truppen während der Dauer von 12 Stunden auf ungarischen Gebiet bewegt haben und daß sie nicht auf ernstlichen Widerstand gestoßen sind.

Bombardieren ungarische Ortschaften

London, 30. August. — In einem Bericht an die „Central News" von Amsterdam heißt es, daß ungarische Kriegskorrespondenten melden, daß die Rumänen begonnen haben, Ortschaften an der Donau, wie Rustschuk, Bulgarien und Orsova in Ungarn zu bombardieren.

Rußland entsendet viele Truppen nach der Bukowina

Paris, 30. August. — Rußland sendet große Truppenkörper nach der Bukowina, so heißt es in einem Bukarester Bericht, der am Montag an die Zeitung „Le Petit Parisien" gerichtet wurde.

Es sollen weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sein, um eine Vereinigung der russischen und rumänischen Streitkräfte jenseits der Donau herbeizuführen. Diesen Berichten nach zu urteilen, haben sich bereits Truppenmassierungen vor mehreren Tagen an der Eisenbahn, die von Cernavoda nach Mamaloga, Nova Sellar und Cernowitz führt, gezeigt. Alle 20 Minuten fahren Militärzüge in der Richtung der Bukowina.

Rumänische Ortschaften bombardiert

London, 29. August. — Oesterreichische armierte Schiffe und Batterien haben die rumänischen Ortschaften Verciorova, am eisernen Tor, Turnu Severin, etwas weiter an der rumänischen Donau gelegen und Giurgevo, von wo aus man mit der Fähre nach Rustschuk übersetzt, und welche Ortschaft am Hauptwege Sofia-Bukarest gelegen ist, bombardiert, so geht es in einem Bukarester Bericht an die „Times" gerichtet.

In Bukarest sind umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen gegen etwaige Luftangriffe unternommen worden.

Grenzbewohner ziehen sich nach dem Innern des Landes zurück

Paris, 30. August. — Rumäniens Eintritt in den Krieg bildet das Hauptgesprächsthema auf den Straßen und in den Zeitungen in Paris. Auf Umwegen wird berichtet, daß eine große Bestürzung in Oesterreich-Ungarn herrscht. Es wird gesagt, daß die Grenzbewohner sich nach dem Innern des Landes zurückziehen.

Offizielle und nicht offizielle Berichte über die Kämpfe an der rumänischen Grenze

Bukarest, über London, 29. August. — An der West- und Nordfront überschritten rumänische Truppen die österreichisch-ungarische Grenze in der Nacht zum 27. August. Nach ziemlich lebhaften Kämpfen erreichten sie eine Anzahl Punkte, wie Berg Fagatzeln, nordwestlich von Nyergyo, Kissepeica-Hügel, westlich von Gyergyo, und das Dorf Hosszufalu, vier Kilometer östlich von Kronstadt. Unsere Artillerie beschoß Orsova und zerstörte ein Petroleumlager.

Unser viertes Armeekorps hat sieben Offiziere und 734 Mann gefangen genommen.

Ein armiertes feindliches Boot eröffnete Feuer auf Turn-Severin, zog sich jedoch nach Orsova zurück, als unsere Küstenbatterien es zu beschießen begannen.

Oesterreichisch-ungarische armierte Schiffe eröffneten ebenfalls Feuer auf die Ortschaft Giurgevo. Sie wurden jedoch durch unser Artilleriefeuer gezwungen, sich zurückzuziehen.

Bukarest, über London, 30. August. — In der Montagnacht warfen ein Zeppelin und ein feindlicher Aeroplan Bomben auf Bukarest, ohne jedoch Schaden anzurichten. Unser Artilleriefeuer trieb die Flugzeuge zurück.

Feindliche Aeroplane warfen Bomben auf Baltschic, Piatra und Riamn. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Oesterreichischer Bericht

Wien, über London, 30. Aug. — Der österreichische offizielle Bericht von heute gibt zu, daß abgesehen vom Gebiete nordöstlich von Orsova, an der Donau in der Nähe des Eisernen Tores, wo wiederholte rumänische Angriffe zurückgeschlagen worden sind, die österreichisch-ungarischen Truppen sich Fuß für Fuß von der Front haben zurückziehen müssen, in Uebereinstimmung jedoch mit vorher ausgelegten Plänen.

Der Feind, so heißt es in der Bekanntmachung, wird damit prahlen, Petroszeny, Kronstadt und Hodzi-Bafarheln, nordöstlich von Kronstadt, besetzt zu haben.

In der Nordwestfront sind rumänische Truppen in den Gyergno-Bergen — im östlichen Transsylvanien, 80 Meilen nördlich von Kronstadt — mit unseren Truppen in ein Gefecht verwickelt.

In den Karpathen haben die Deutschen die Kukul-Höhen erobert, um deren Besitz in den letzten Wochen so heftig gekämpft worden ist.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 29. Aug. — Berichte, die heute hier eingelaufen sind, besagen, daß die Rumänen bei ihren ersten Versuchen, sich einen Weg durch die Bergpässe nach Ungarn zu erzwingen, geschlagen worden sind.

Die nachfolgenden Einzelheiten über die ersten Kämpfe der Rumänen und Oesterreich-Ungarn liegen vor:

Am Sonntag gelang es rumänischen Truppen, die auf zwei Bataillone veranschlagt werden, noch ehe der Krieg erklärt war, den Rotenturmpaß zu erreichen, durch welchen die Eisenbahn nach Hermannstadt führt. Die Rumänen versuchten, durch die Grenzbefestigungen durchzudringen, wurden jedoch von der österreichisch-ungarischen Grenzwache nach einem kurzen Gewehrfeuer daran gehindert.

(Fortsetzung auf Seite 12)